

AN ALLE VOM KULTURBUNKER, VORSTAND, MITGLIEDER, FREUNDE,
SYMPATHISANTEN
UND DIE MÜLHEIMER ÖFFENTLICHKEIT!
(bitte weiterverbreiten!) Köln, den 7.03.10

Liebe Freunde,

vielen Dank, lieber Vorstand, für Euere Mail vom 2.März, in der Ihr den Mitgliedern des Beirats und dem Vorstand (war der auch nicht informiert?) die schwierige Situation des Kulturbunkers mitteilt und uns über Verhandlungen berichtet, die Ihr, oder vielleicht auch nur einige von Euch, mit dem Kulturamt geführt habt. Leider habt Ihr uns über diese Verhandlungen nicht vorher informiert. Wann waren sie eigentlich?
Ich denke, dass solche Gespräche

1. dem Beirat UND den Mitgliedern vorher angekündigt werden sollten, und
2. dass die Ergebnisse dem Beirat in einer Beiratssitzung, aber vorher noch den MITGLIEDERN auf einer MITGLIEDERVERSAMMLUNG mitgeteilt werden sollten, damit diese ihre Meinung dazu äußern können und Beschlüsse fassen.

Das ist erkennbar nicht geschehen. Interessant wäre da schon mal die Information, wer wann mit wem gesprochen hat, welche Tagesordnungspunkte es gab, und was die einzelnen, von der Stadt und vom KB gesagt haben. Hilfreich wäre ein Protokoll, notfalls ein Gedächtnisprotokoll, und zwar zeitnah. Vielleicht könnt Ihr uns das vor Montag abend noch zumailen. Das wäre toll!. Es hört sich sicherlich ein bisschen lächerlich an, dass ich solche Selbstverständlichkeiten aufzähle, aber Ihr kennt sie offensichtlich nicht.

Vor allem habt Ihr die Mitglieder nicht zu einer Mitgliederversammlung einberufen. Ihr habt damit das satzungsmäßige Recht der Mitglieder gröblich missachtet und übergangen. Ich sage dies nicht, weil ich ein Federfuchser und Paragraphenreiter wäre, jeder, der mich nur ein bisschen kennt, weiß, dass ich das nicht bin; sondern weil der Kulturbunker ja nicht zum ersten Male in seiner Existenz bedroht ist und nicht zum ersten Male von der Stadtverwaltung in irgendeiner Form die Pistole auf die Brust gesetzt bekommen hat. Ich denke nur an die Sparorgie unter schwarz-grün nach dem Scheitern des GAG-Verkaufs, als in der Stadt schon mal gnadenlos alles gekillt wurde, was nach freiwilliger Leistung roch.

Unter Leitung von Gerti Tenten und Werner Goecke und in enger Kooperation und vertrauensvoller Zusammenarbeit von Vorstand, Mitarbeitern, Mitgliedern und Beirat und unterstützt von der Mülheimer Öffentlichkeit, hat der Kulturbunker alle diese Stürme gemeistert. Er ist immer noch da. Niemals wäre der damalige Vorstand auf die Idee verfallen, bevor er alle

Mitglieder und Beiräte und Freunde und überhaupt die ganze Mülheimer Öffentlichkeit informiert und konsultiert hat, irgendeine Maßnahme zu treffen, geschweige denn die Mitarbeiter zu feuern. Und so ist es auch hier.

Ich denke mal, dass man über das, was Ihr berichtet, ernsthaft diskutieren muss. Das, was Ihr da schreibt, geht nicht nur, wie Ihr meint, den Vorstand und den Beirat etwas an (die Mitarbeiter habt Ihr ja schon gefeuert), sondern erstmal alle Mitglieder, alle Unterstützer, und dann ganz Mülheim.

Zu Euren Gunsten hoffe ich, dass Ihr mit diesen Verhandlungen einfach überfordert wart und in Panik geraten seid. Vielleicht meint Ihr auch, weil einige von Euch bei der Stadt beschäftigt sind, das Kulturamt wäre unser Vorgesetzter und könnte uns befehlen, was wir zu machen haben. Ich sage ganz bewusst, dass Ihr in Panik wart oder seid, denn wenn Ihr bei klarem Verstande gewesen wäret, dann würde das ja heißen, dass Ihr oder einige von Euch, die eben verhandelt haben, uns hintergangen und übergangen hättet in unseren ureigensten Rechten, sowas müsste man dann wohl einen Putsch nennen.

Sowas möchte ich Euch aber nicht zutrauen, ich möchte es nicht einmal DENKEN, denn die Folgen wären grauenhaft. Dass Ihr die Mitarbeiter entlassen wollt, kann ich, da Ihr mit Ihrer Leistung offensichtlich so außerordentlich zufrieden seid, und da Ihr auch keinerlei Vorwürfe gegen sie erhoben habt und auch konzeptionell nichts vortragt, was Thorsten und Martina nicht umsetzen könnten, nur so verstehen, dass Ihr, um dem Kulturamt zu willfahren und Kohle einzusparen, jetzt die Arbeit ehrenamtlich und kostenlos selber machen wollt.

Das finde ich zwar ganz edel von Euch, aber ich glaube, dass Ihr damit überfordert seid, und dass ein solches neues Konzept außerdem von allen getragen werden müsste. Und ich sage das nicht nur so ins Blaue hinein, sondern weil wir diese Situation schon einmal hatten, und ich weiß, wie sich damals der Vorstand und alle Leute abgemüht und abgearbeitet haben. Ich finde daher, dass Ihr, bevor wir über die Situation sprechen und uns alle gemeinsam die Köpfe anstrengen, erst mal Eure Panikhandlung zurückdrehen und Eure Kündigung, die man ja nur als unüberlegten Schnellschuss sehen kann, zurücknehmt.

Was die Position der Stadt anbelangt, so empfinde ich sie mehr als lächerlich. Die Stadt will gerade ein Neues Schauspielhaus bauen, und wenn man CDU, SPD und dem OB glauben will, so macht es gar nichts, dass diese Lösung mal kleine 30 Mio. mehr kostet, als die Renovierung des Gebäudes. Sage also keiner, in Köln gäbe es kein Geld für Kultur.

Was die Instandhaltungsrücklage anbelangt, so haben unsere Mitarbeiter, als wir sie noch nicht gefeuert hatten, und unser Vorstand unisono erklärt, dass unsere Bilanz ausgeglichen wäre, wenn wir diese nicht mehr bezahlen müssten. Dass der Verwaltung als Eigentümerin das nicht schmeckt, ist mir klar. Man muss aber dazu sagen, dass die Verwaltung in

diesem Punkt von uns nicht mehr fordern darf, als von sich selbst. Und dass die Verwaltung für Oper und Schauspielhaus keine Instandhaltungsrücklagen gebildet hat, liegt ja auf der Hand, denn wenn sie es getan hätte, könnte sie ja die Renovierung der beiden Gebäude daraus finanzieren. Stattdessen sind dort Kosten in Höhe einer halben Milliarde aufgelaufen. Das gilt übrigens meinem Kenntnisstand nach für alle städtischen Gebäude. Deshalb muss ja überhaupt über Schulsanierung geredet werden, weil die städtische Gebäudewirtschaft eben jahrzehntelang die Instandhaltungs-Rücklagen verfrühstückt hat. Wir dagegen wollen nur eine Aussetzung.

Ich finde das nicht zuviel verlangt. Außerdem hat die Stadt jahrelang unsere Arbeit behindert, indem sie die Vermietung der Gastronomie verhindert hat und jetzt auch noch Bauauflagen macht, die wir bezahlen sollen, obwohl die Sanierungsbehörde damals mit Nahrwold und Gisder von der GruBo die Baumaßnahmen geleitet hat, und folglich für die Ergebnis verantwortlich ist, nicht wir.

Also, die Siebentausend für Genehmigungen würde ich denen um die Ohren hauen. Vor allem müsste man diesen Sesselpupsern, die immer nur von anderen etwas fordern, für sich selbst aber gerade eine Gehaltserhöhung aus unseren Steuern durchgesetzt haben, aus der man die Löcher im Kölner Kulturerbe locker stopfen könnte, einmal ganz unmissverständlich sagen, dass es Kultur zum Nulltarif eben nicht gibt, in Kölle am Rhing genauso wenig wie in Müllem.

Ich glaube außerdem, dass die Stadt im Jahre des Anlaufens von Mülheim 2020 den Kulturbunker schlecht dicht machen kann. Außerdem wissen die, dass wir das Ding dann genauso auf eigene Rechnung weiter betreiben, wie vor dem Umbau. Da hatten wir ja auch kein Geld. Notfalls bin ich dafür, wenn die Stadt den Bunker schließen will, diesen zu besetzen. Das wäre vielleicht der wirkliche Durchbruch im Veedel.

Wenn Ihr wollt und Euch nicht traut, mit denen da oben, die ja nur unsere Angestellten als Bürger sind, Tacheles zu reden, weil Ihr dort beschäftigt seid oder weil Ihr überhaupt Bangbüxen seid, bin ich übrigens gerne bereit, mit meinen Freunden für einige Zeit wieder in den Vorstand einzutreten, wo ich ja schon mal war, als es darum ging, mit Schmalzküppers und seinen Gesellen die Klängen zu kreuzen. Gerti und Rudi können Euch sicher bestätigen, dass wir damals ganz erfolgreich waren. Ich reiße mich nicht darum, weil ich so auch genug zu tun hab, auf meine alten Tage, aber wat mut dat mut. Dann könnte ich auch als erstes Martina und Thorsten wieder einstellen, bzw. diesen Schuss ins Rohr von Kündigung dorthin ablegen, wo er hingehört, in den Papierkorb.

Ich hoffe, dass dieser Beitrag Euch hilft, etwas klarer zu sehen.

Noch zwei Bemerkungen:

Zum einen zum Brief von Stefan. Du weißt wahrscheinlich nicht, wer Rainer Bode ist, vielleicht ist Dir auch nicht bekannt, was die LAG ist. Nur kurz: das sind nicht irgendwelche fernen Funktionäre oder

Bürokraten, die von nix richtig was verstehen und den Tag damit verbringen, anderen Leuten in ihre Arbeit reinzulabern, sondern das sind die Leute, die in einem unabhängigen Verband geholfen haben, unzählige Bürger- und Kulturzentren auf die Beine zu stellen. Wenn solche Leute Hilfe anbieten, dann sollte man sie annehmen, und nicht so tun, als wären sie lästige Spinner.

Die haben mit Finanzierung von Zentren und Initiativen mehr Ahnung, als wir alle zusammen, Du und ich inbegriffen. Und dann hätte ich noch eine Frage an Dich, Andrea. Du unterschreibst diesen Brief mit, und zwar als „Sprecherin des Beirats“. Das liest sich so, als wärest Du über alles informiert gewesen, auch über die Entlassung von Thorsten und Martina, und in diesen beschäftigungspolitischen Amoklauf eingebunden.

Und da würde ich dann gerne wissen, ob Du das als Sprecherin unterschreibst, denn als Sprecherin kannst du ja nur das unterschreiben, was der Beirat vorher beschlossen hat. Du bist ja kein Vorstand und vertrittst den Beirat nicht gesetzlich, wie ein Vereinsvorstand, sondern eben nur unsere Sprecherin. Und dann würde ich gerne wissen, warum Du den Beirat nicht einberufen hast.

Du hast mir das ja vor einigen Wochen versprochen. Als Du mir sagtest, da wäre eine schwierige Situation, waren wir übereingekommen, dass Du den Beirat einberufst und wir dort die „schwierige Situation“ besprechen, was auch immer damit gemeint gewesen sein mag. Ich halte das im übrigen für eine Selbstverständlichkeit, und das ist ja auch gar nicht soviel Arbeit, wenn man einen Rechner und Internet benutzt.

Ich hoffe, dass bis morgen Abend alle nochmal nachdenken und dass wir dann über alles reden und alles in Frage stellen, und zwar mit

ALLES AUF ANFANG

(das gilt natürlich auch für meinen Rücktritt aus dem Beirat)

Gruß

Rainer